Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 32

PDF erstellt am: **26.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

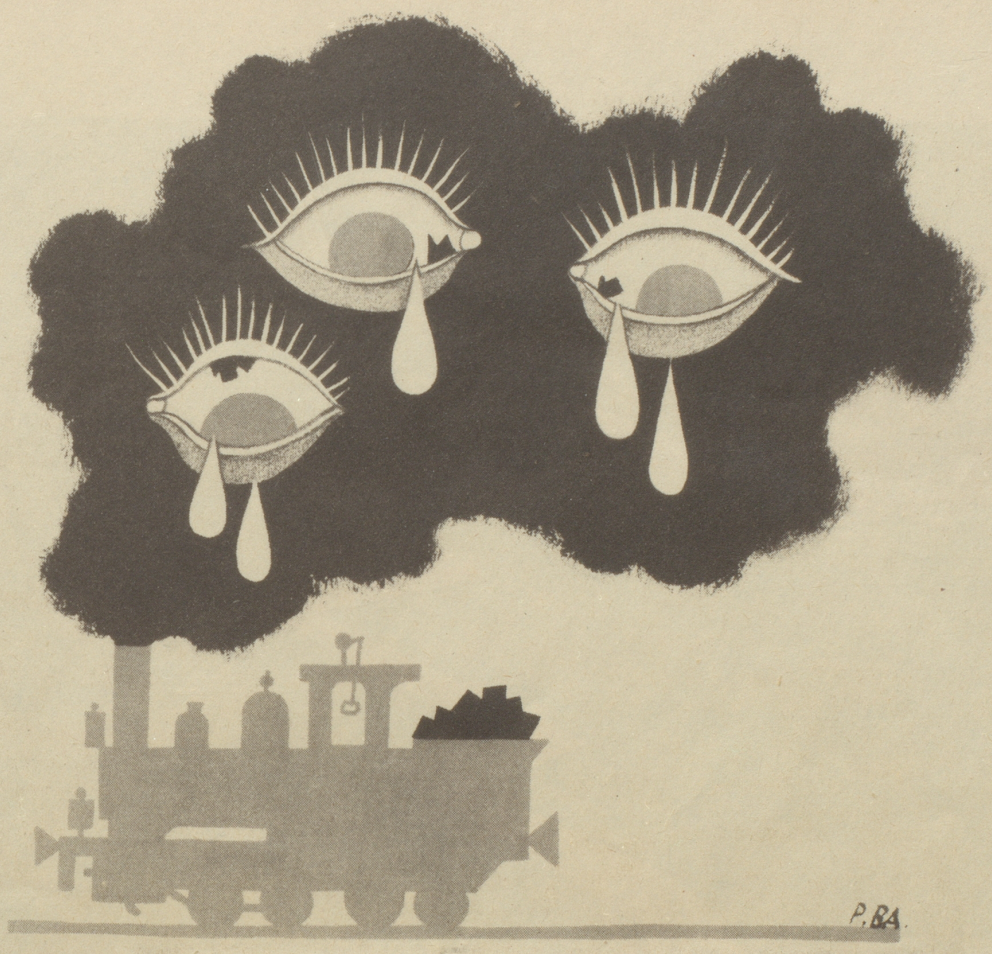
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**




P. Bachmann

## Aus der guten alten Zeit der Kohle

**Und übrigens . . .**

Ein Schirm ist etwas, das man lieb haben kann. Es gibt zwar viele Schirme, aber, wer einen hat, der sieht die anderen nicht mehr an; und schließlich hat man ihn nötig; denn, wenn man einen Schirm hat, hat man etwas in der Hand; und dann könnte es ja auch regnen, und dann ist man durch ihn geschützt.

Daher hatte jener Mann im Café auch einen Schirm. Dieser war so groß, so schwarz, hatte so einen Griff, daß es eben gerade sein Schirm war. Im Augenblick aber saß der Mann an einem Tischchen, während der Schirm im Schirmständer stand, denn der Mann hielt das für richtig und hatte ihn noch nie mit an den Tisch genommen und über die Stuhllehne gehängt, denn da wäre es möglich gewesen, daß der Mann ihn mit einer unachtsamen Bewegung zu Fall gebracht hätte, nicht mit Willen natürlich; und dann hätte das die andern Leute eventuell geärgert.

Während er aber an einem Tischchen saß, und der Schirm im Schirmständer stand, begann es draußen zu regnen, und zwar in der unangenehmen Art schräg. Da ist es gut, dachte der Mann, daß man einen Schirm hat, wenn man hinaus muß. Genau so dachte ein anderer Mann, der auch im Café saß, aber keinen Schirm hatte. Es ist daher nicht verwunderlich, daß er aus dem Schirmständer den Schirm nahm, der bereit stand.

Der Mann, dem der Schirm gehörte, saß an einem Tischchen, das etwas abseits stand, und so schaute er von der Seite her zu, wie der andere Mann, der einen Schirm nötig hatte, seinen nahm. Da meinte er bei sich, indem er's überlegte, es ist schon so, daß, wer jetzt hinaus muß, einen Schirm nötig hat, also, da jener muß, so braucht er ihn, während ich noch fünf Minuten warten kann; und übrigens, so dachte er fünf Minuten später unter der Türe, kann ich ja für diesmal den Rockkragen aufstülpen.

Chrüsi

Der würdige Rahmen zum würdigen Menü
ist die altfranzösische Weinstube
ZÜRICH
im Zentrum der Stadt beim Paradeplatz. Telefon (051) 27 23 33
Großer P-Platz
Hans König jun.

Gesundheit ist dein größter Schatz!
Erhalt' ihn dir durch BAD RAGAZ!
Verkehrsbureau Bad Ragaz Telefon 8 12 04